

Markt & Trend

Einleitung

- Kein Happy End für das Finanzmarktjahr 2018

Konjunkturbarometer

- EZ: Vorlaufindikatoren im Dezember weiter rückläufig
- US: Daten stehen Zinserhöhungspfad (noch) nicht entgegen

Kapitalmärkte

- Eine Vielzahl schwieriger Themen begleitet uns weiterhin

Aktienmärkte

- Wenig Hoffnung auf eine Trendwende

Devisenmärkte

- EUR/USD: Markt wartet ab
- EUR/PLN: Einkaufsmanagerindex sinkt unter 50 Punkte

Zahlenanhang

- Aktuelle Zahlen und Prognosen
- Indikatoren der Kalenderwoche 50



Einleitung



Kein Happy End für das Finanzmarktjahr 2018

Sehr geehrte Finanzmarktteilnehmer, liebe Leserinnen und Leser,
die Liste mit den zu beobachtenden politischen Risiken wird länger denn kürzer: Zu nennen sind neben dem Handelskonflikt, dem Haushaltstreit Italiens mit der EU-Kommission und dem „Brexit“-Deal, dessen Scheitern nicht auszuschließen ist, nun auch die gewalttätigen Auseinandersetzungen in Frankreich. Letztere könnten wirtschaftliche und politische Konsequenzen vielleicht sogar für ganz Europa haben. Gestern Abend hat sich Präsident Macron dem Druck der Straße gebeugt und eine Reihe von kaufkraftfördernden Maßnahmen zugesagt, nachdem er schon vergangene Woche angekündigt hatte, die geplante Dieselsteuer um ein ganzes Jahr zu verschieben. Es bleibt abzuwarten ob es dem französischen Präsidenten damit gelungen ist, den Konflikt zu entschärfen. Was hingegen schon klar ist, dass die Finanzierung dieser Maßnahmen Geld kostet – die Regierung selbst rechnet mit 8-10 Mrd. EUR. Damit besteht die Gefahr, dass im kommenden Jahr das Budgetdefizit höher ausfällt als die von der EU erlaubten 3 % des BIP. Die Schuldenquote könnte auf 100 % des BIP steigen – aktuell beträgt sie schon beachtliche 98,6 %. Der Vize-Präsident der EU-Kommission, Valdis Dombrovskis, verwies bereits darauf, dass die EU die Folgen des Pakets für den Haushalt genau beobachten würden. Summa summarum könnte sich Frankreich zum nächsten Problemfall in der Eurozone entwickeln. Dazu kommen noch sich verschärfende Sorgen über die globale Konjunktur sowie Unsicherheiten über die künftige Leitzinsentwicklung der wichtigen Notenbanken ...

Es ist also eigentlich nicht weiter verwunderlich, dass die Stimmung an den Finanzmärkten zunehmend risikoavers geworden ist. Die Hoffnung auf eine Jahresrallye an den Aktienmärkten ist schnell zerplatzt – aktuell ist die Jahresperformance aller wichtigen Indizes negativ, der DAX hält aktuell bei einem Minus von 17 %. An den Rentenmärkten wurden kritische Niveaus erreicht: Die Rendite 10jähriger US-Staatsanleihen steht nur mehr knapp über einer wichtigen Unterstützungszone bei 2,80 %. Die Rendite der 10jährigen deutschen Staatsanleihen hält aktuell (9.45 Uhr) mit 0,26 % nur noch knapp über dem Jahrestief von 0,19 % vom Juni 2018 – und deutlich unter dem Niveau vom Jahresanfang.

Eine schnelle Trendwende in der Marktstimmung zeichnet sich nicht ab – aus heutiger Sicht wäre es schon erfreulich, wenn nun eine Bodenbildung gelingt und die Finanzmärkte in einen volatilen Seitwärtstrend eintreten. Mit der gestern Abend bekanntgewordenen Verschiebung der Brexit-Abstimmung auf ein unbekanntes Datum ist es jedoch wieder ein Stück wahrscheinlicher geworden, dass uns das fragile Marktumfeld nicht nur bis zum Jahreswechsel, sondern auch darüber hinaus begleiten wird ...

Es wird also kein „Happy End“ für das Finanzmarktjahr 2018 geben und wir bedauern, in unserer letzten Ausgabe des Markt & Trend in diesem Jahr damit schließen zu müssen, dass auch der Ausblick auf 2019 getrübt ist. Mehr darüber lesen Sie bitte in unserem nächsten Newsletter, der am 7. Jänner 2019 erscheint.

Wir bedanken uns bei unseren geschätzten LeserInnen für die Treue und wünschen schöne Feiertage und alles Gute im Neuen Jahr!

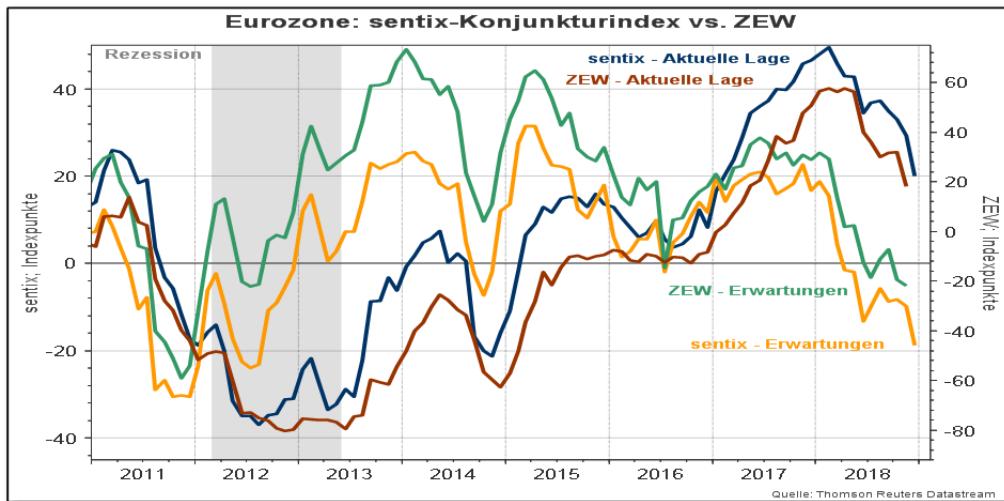
Sylvia Hofbauer
Leitung Volkswirtschaftliches Service / Treasury
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG

EZ-Konjunkturbarometer

Vorlaufindikatoren im Dezember weiter rückläufig

In Anbetracht der schwierigen Finanzmarktsituation ist der Rückgang in jenen Konjunkturvorlaufindikatoren, die auf Investorenumfragen beruhen, nicht verwunderlich. Allerdings erstaunt das Ausmaß dennoch: So fielen beispielsweise die sentix-Konjunkturerwartungen im Dezember auf den tiefsten Stand seit mehr als sechs Jahren und halten nun auf Rezessionsniveau. Auch die ZEW-Erwartungskomponente liegt mit einem aktuellen Wert von -22,0 Punkten sehr deutlich unter ihrem langfristigen Durchschnitt von +24,1 Punkten.

Letzte EZB-Ratssitzung des Jahres 2018 am Donnerstag



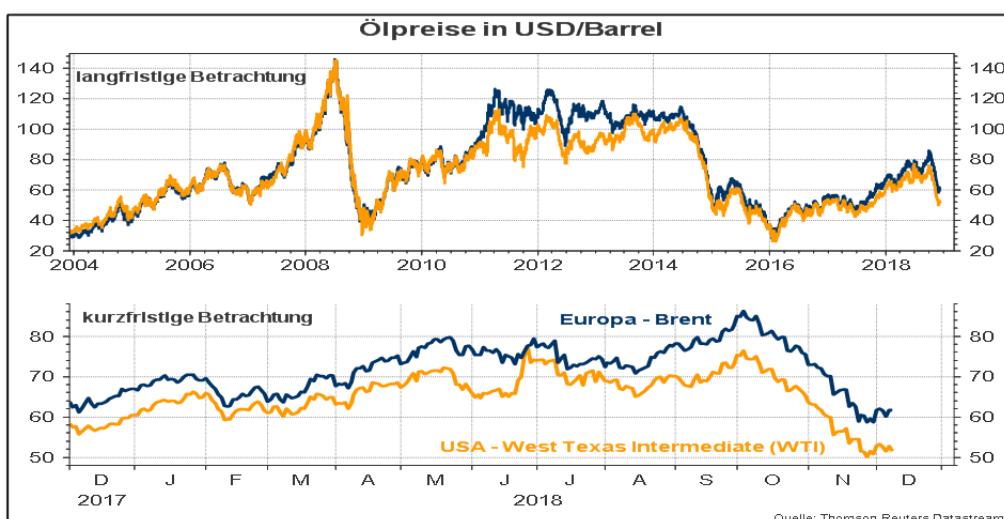
Letzte EZB-Ratssitzung des Jahres 2018 am Donnerstag

Die EZB wird im Rahmen ihrer Ratssitzung am Donnerstag neue makroökonomische Prognosen ihres Mitarbeiterstabs präsentieren. Allein aufgrund des gesunkenen Ölpreises werden die EZB-Volkswirte die für das kommende Jahr erwartete Inflationsrate wohl nach unten korrigieren müssen. Auch beim Wirtschaftswachstum ist mit leichten Abwärtsrevisionen zu rechnen, um dem enttäuschenden dritten Quartal Rechnung zu tragen. Es wird auch Ankündigungen zum Wertpapierkaufprogramm und zur Wiederanlagestrategie geben und vielleicht auch erste Hinweise einer weiteren Liquiditätsoperation nach TLTRO-Vorbild.

OPEC+ einigt sich auf neuere Förderkürzungen

Die OPEC und einige Nicht-OPEC-Länder (OPEC+) haben sich am Freitag nach zähen Verhandlungen auf eine Produktionskürzung um 1,2 Mio. Barrel pro Tag (Anteil der OPEC: 800 Tsd. Barrel) verständigt. Die Kürzungen gelten ab Jänner für sechs Monate. Auch Kanada hat Produktionskürzungen in Aussicht gestellt. In Summe dürfte dies ausreichen, den Ölmarkt im nächsten Jahr wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Der Ölpreis (Brent) konnte seine anfänglichen Kursgewinne auf über 63 USD/Barrel in Reaktion auf die Bekanntgabe aber nicht halten und handelt aktuell (Stand 11.12., 10:07 Uhr) bei 59,82 USD/Barrel.

Brent-Öl verliert seit Anfang Oktober mehr als 30 %



Autor: Sylvia Hofbauer

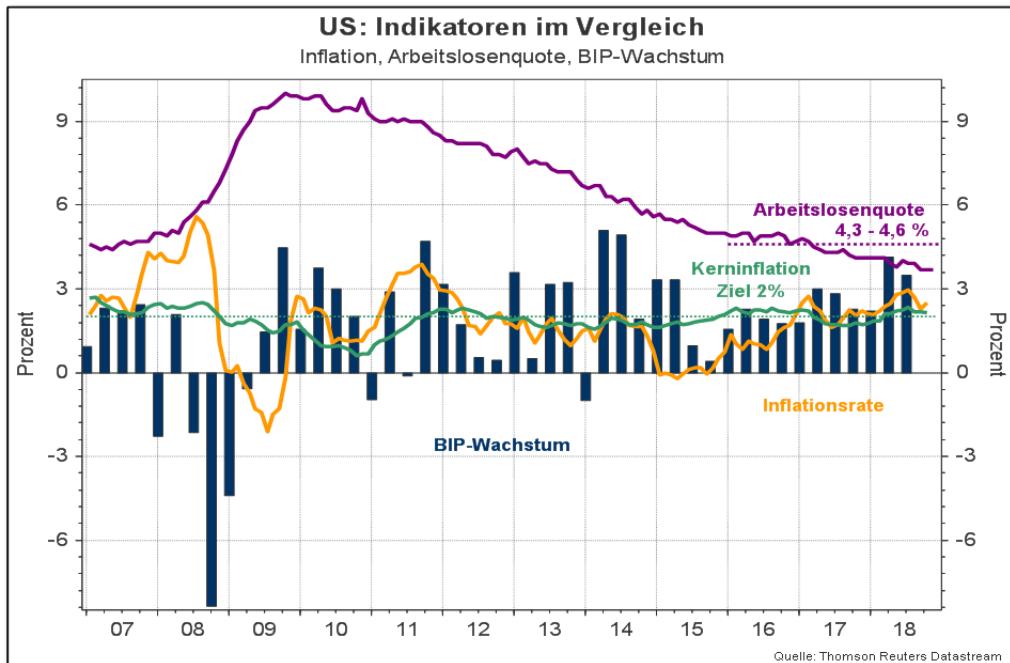
US-Konjunkturbarometer

Daten stehen Zinserhöhungs- pfad (noch) nicht entgegen

In den USA machten sich zuletzt vermehrt Konjunktursorgen breit, wobei die jüngst veröffentlichten Wirtschaftszahlen dies (noch) nicht bestätigten. Trotz einer drohenden Inversion der Zinsstrukturkurve in den USA (der Renditeunterschied zwischen 10- und 2jährigen US-Staatsanleihen lag zuletzt nur noch bei 13 BP, am kürzeren Ende hat sich die Kurve mittlerweile leicht invertiert) scheint die Wirtschaft robust zu laufen – was zB der hohe ISM-Index des Nicht-Verarbeitenden Gewerbes erkennen lässt. Gegenwind braut sich allerdings von der Verlangsamung des globalen Wachstums, restriktiveren Finanzierungskonditionen und nachlassenden fiskalpolitischen Hilfen zusammen.

Dementsprechend reduzierte sich der Stellenaufbau im November etwas, es wurden 155.000 neue Stellen geschaffen (die Konsenserwartung lag bei 200.000). Zugleich wurde der Wert für Oktober um 13.000 auf 237.000 nach unten korrigiert. Allerdings dürften die Marktteilnehmer auch weniger auf den absoluten Stellenaufbau achten sondern vielmehr die Entwicklung der Löhne im Blick haben: Die durchschnittlichen Stundenlöhne sind demnach wie auch im Vormonat unverändert stark um 3,1 % gg. Vj. gewachsen. Die Lohnerhöhungspläne klein- und mittelständischer Unternehmen sprechen ebenfalls für im Trend steigende Löhne. Die Arbeitslosenquote verharrete zudem bei 3,7 % und somit auf dem niedrigsten Niveau seit annähernd 50 Jahren. Dieses Niveau lässt auf eine hohe Auslastung des Produktionsfaktors Arbeit schließen, was sich zukünftig weiter positiv auf die Entwicklung der Stundenlöhne auswirken sollte.

Fed-Ziele seit längerem erreicht



Neubewertung des Fed- Zinserhöhungs- zyklus

Trotz der leichten Enttäuschung ist der Arbeitsmarkt nicht mit gedämpften Zinserwartungen vereinbar. Äußerungen diverser Fed-Vertreter waren zuletzt eher „taubenhaft“ („dovish“) zu interpretieren, wobei Fed-Chef Jerome Powell die Wirtschaft als „insgesamt sehr gut“ einschätzte. Die Fed-Erwartungen des Marktes kamen kürzlich trotzdem unter Druck: Bis Ende 2019 erwartet der Markt derzeit nur noch 1,7 Zinsschritte (d.h. einen sicher und einen weiteren mit 70 % Wahrscheinlichkeit). Selbst für die Fed-Entscheidung am 19. Dezember ist sich der Markt nicht mehr ganz sicher - ein Zinsschritt wird nur mit knapp 80 % Wahrscheinlichkeit eingepreist. Klarheit über die Einschätzung und weitere Vorgehensweise der US-Notenbank wird wohl erst die FOMC-Sitzung am 18./19. Dezember inklusive der neuen Leitzinsprojektionen bringen. Im letzten Meeting Ende September wurden von der Fed selbst noch drei Erhöhungen im Jahr 2019 als angemessen angesehen. Die aktuellen Konjunktur-, Inflations- und Arbeitsmarktzahlen würden derzeit eine Änderung dieser Sichtweise auch nicht rechtfertigen.

Autor: Sylvia Krotz

Markt & Trend

Kapitalmärkte

Eine Vielzahl
schwieriger
Themen beglei-
tet uns weiterhin

Wo man auch hinschaut, sieht man aktuell nur Probleme und Gefahrenherde. Vom Brexit über den Handelskrieg zwischen den USA und China, die Gelb-Westen-Proteste in Frankreich oder die Diskussionen um das italienische Budget. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass alle diese Themen gelöst werden können. Das Problem ist, dass es an den politischen Akteuren liegt dies umzusetzen und die Politik in den letzten Jahren vermehrt irrational und unberechenbar geworden ist. Deshalb reagiert der Finanzmarkt aktuell auch mit erhöhter Alarmbereitschaft und entsprechend schlechter Performance risikobehafteter Assets.

Nachdem das Jahr 2018 für Kapitalmarkt-Teilnehmer ein äußerst schwieriges war, ist der Appetit auf Risikoassets gerade im Dezember nochmal weniger vorhanden. Dies verstärkt die Kursabschläge zusätzlich. Natürlich ergibt sich daraus die Frage, wann die Credit Spreads interessante Einstiegsniveaus bieten, oder man wieder auf steigende Zinsen setzen will. In den letzten zehn Handelstagen des Jahres wird man wohl eher keine Kurssprünge mehr sehen, aber für Jänner 2019 wäre dies durchaus vorstellbar.

Ganz so einfach ist es aber natürlich nicht, denn aufgrund des schwierigen Umfeldes gab es im vierten Quartal 2018 sehr wenig Emissionstätigkeit von Unternehmen und Finanzinstituten. Sobald sich das Umfeld bessert, dürften einige Emittenten bereit stehen und im Primärmarkt aktiv werden. Dies würde die Performance von Credit Spreads jedenfalls deutlich einbremsen, wenn nicht überhaupt verhindern.

Bund Future

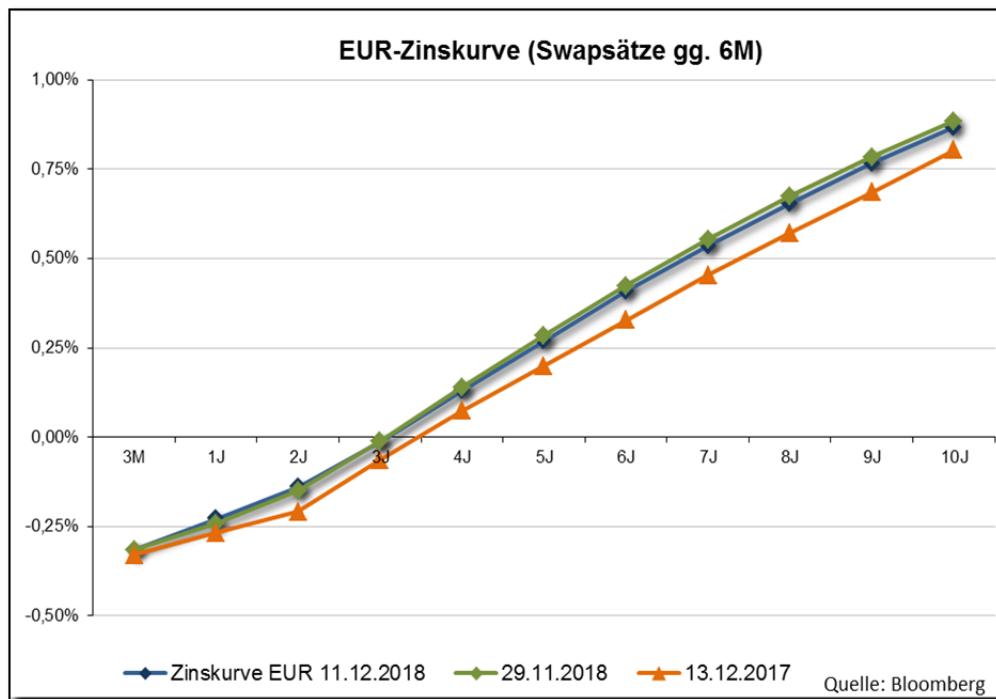
(tägliche Bewegung sowie Widerstands- und Unterstützungslien)



Charttechnik

Widerstände	Unterstützungen
163,63 (Hoch vom 10. Dezember)	163,00 ("Big-Figure"-Support)
163,88 (Hoch vom 17. August)	161,88 (Tief vom 3. Dezember)
164,15 (Hoch vom 29. Mai)	161,32 (Tief vom 23. November)

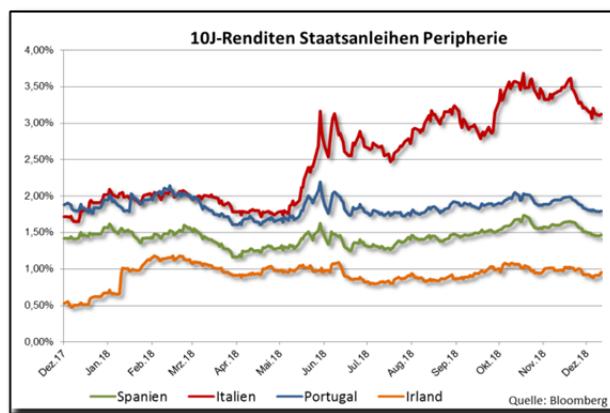
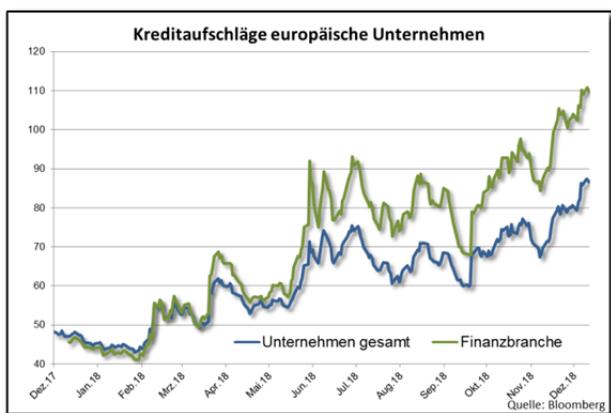
EUR-Zinskurve



Zinskurven

(Quelle: Bloomberg)
11.12.2018, 10:00 Uhr

	1J	2J	3J	4J	5J	6J	7J	8J	9J	10J
Swap (gg. 6M)	-0,227	-0,137	-0,012	0,130	0,268	0,408	0,535	0,655	0,767	0,866
Österr. Bund	-0,578	-0,563	-0,465	-0,260	-0,133	0,029	0,192	0,344	0,425	0,528
Deutsche Bund	-0,624	-0,572	-0,530	-0,408	-0,273	-0,188	-0,082	0,030	0,137	0,260



Autor: Florian Klingenschmid

Aktienmärkte

Wenig Hoffnung auf eine Trendwende

Auch die vergangenen zwei Wochen waren global von Abverkäufen geprägt. Sah es zwischenzeitlich so aus, als könnten die Märkte im Zuge einer möglichen Annäherung im Handelskrieg zu einer Erholung ansetzen, wurden die Anleger schnell eines Besseren belehrt. Kaum ein Investor wagt es jetzt noch auf eine Jahresendrallye an den Aktienmärkten zu setzen. Aktuell wären die meisten Marktteilnehmer einfach froh, wenn den Aktien eine stabile Bodenbildung gelingen würde. Aber selbst die Hoffnungen auf eine Seitwärtsbewegung stehen auf wackeligen Beinen: Die drei Hauptthemen Handelskonflikt, italienischer Haushalt und Brexit scheinen in der Risikowahrnehmung einfach zu dominant. Dazu kommen Konjunktursorgen, befeuert durch die inverse Zinskurve in den USA, sowie die Unsicherheiten bezüglich des weiteren Vorgehens der Notenbanken in Europa und den USA. So verbleibt wenig Hoffnung auf eine Trendwende ...

Aktienmärkte aktuell	Indexstand	Performance seit Jahresstart
ATX INDEX VIENNA	2.841,82	-16,91%
XETRA DAX INDEX	10.622,07	-17,77%
CAC 40 INDEX	4.742,38	-10,73%
EURO STOXX 50	3.016,99	-13,90%
SWISS MARKET INDEX	8.551,02	-8,86%
S&P 500	2.637,72	-1,34%
DOW JONES INDU	24.423,26	-1,20%
RTS Index (Russland)	1.136,50	-1,55%
NIKKEI 225 INDEX	21.219,50	-6,79%
HANG SENG	25.752,38	-13,93%
SHANGHAI Composite	2.584,58	-21,85%

Stand 10.12.2018



DAX: Unterstützungen durchbrochen

Der deutsche Leitindex verzeichnete gestern Nachmittag ein neues Jahrestief: Mit 10.585 Punkten im Low hat der Index nun das Niveau von Dezember 2016 erreicht. Mit der Marke von 11.000 Punkten hatte der Index letzte Woche eine wichtige Unterstützung durchbrochen. Manche Charttechniker meinen auch eine sogenannte Schulter-Kopf-Schulter-Formation erkennen zu können, welche nun für weitere Abschläge sorgen dürfte. Auch von der Datenseite kommt wenig Entlastung. Ganz im Gegenteil verstärken sich die Effekte gegenseitig: Sentix und ZEW-Index gingen im Dezember weiter zurück.

Der DAX bleibt weiter ein Spielball der Politik. Auch die Verschiebung der Brexit-Abstimmung und damit verbunden die erhöhten Risiken für einen ungeordneten Austritt der Briten birgt Potential für einen weiteren Abwärtsschub. Auch wenn der DAX aktuell (11.12., 11:36 Uhr) mit 10.765 Punkten eine Stabilisierung versucht, bleibt die Lage für den Index fragil.



S&P500: Seitwärtsbewe- gung

Der S&P500 hat eine schwache Woche hinter sich. Mit 4,6 % Wochenverlust zeigte sich der Index von seiner ungewohnten Seite. Mit nun 2.637 Punkten befindet sich der Index in einem Bereich, der bereits im Jänner als Stabilisierungszone gedient hat. Aktuell sieht es so, aus als wäre der S&P500 in eine Seitwärtsbewegung eingetreten: Hierbei bilden die 2.600 Punkte die Unter- und die 2.800 Punkte die Oberseite. Allerdings hat der Index am vergangenen Freitag ein charttechnisches Verkaufssignal ausgelöst: Das sogenannte „Death Cross“. Hierbei schneidet die 50-Tages-Linie die 200-Tages-Linie und deutet so auf kurzfristig großen Abwärtsdruck hin.



In der Vergangenheit verstärkte sich dieser nach einem solchen Signal oftmals noch einmal. Nicht zuletzt wird es von den Verhandlungen mit China abhängen, ob der Index seine Abwärtsbewegung fortsetzt oder sich in diesem Bereich festsetzen kann. Der US-Verhandlungsführer Robert Lighthizer hat am Sonntag betont, dass die 90 Tage Aufschub der Strafzölle eine „harte deadline“ seien. Sollte es bis dahin keine Einigung geben, würden die Zölle wie geplant auf 25 % erhöht. Er glaubt des Weiteren nicht, dass die Verhaftung der Finanzchefin von Huawei die Verhandlungen gefährde. Letztere war in Kanada auf Geheiß der USA festgenommen worden. Der Vorwurf lautet auf Umgehung der Iran-Sanktionen. Die Stimmung bleibt angespannt.

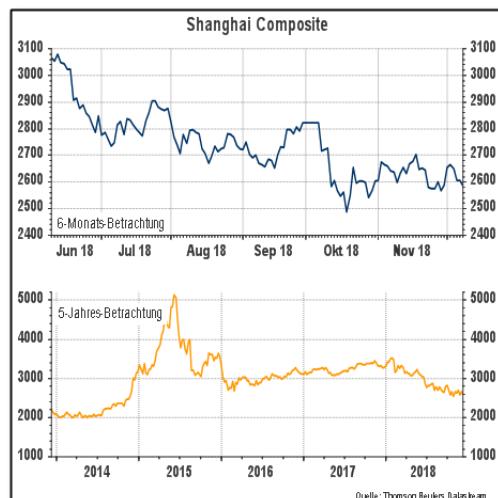
Nikkei 225: Mit dem Ge- samtmärkt ab- wärts

Der japanische Leitindex konnte sich nicht vom weltweit negativen Sentiment absetzen und fiel wie die anderen großen Indizes ebenfalls deutlich. Mit aktuell 21.148 Punkten (Schlusskurs vom 11.12.2018) findet sich der Nikkei225 erneut im selben Bereich wie vor sechs Wochen wieder. Damals haben die 21.000-Punkte gehalten. Allerdings hat der Markt nun auch mit schlechten Nachrichten von Makroseite zu kämpfen: Das Q3 BIP-Wachstum ist deutlich schlechter ausgefallen. Auch BIP und Unternehmensausgaben kamen schlechter als erwartet. Sollte die 21.000-Punktemarke nicht halten, ist mit deutlichen Kursverlusten zu rechnen.



Shanghai Com- posite: Handelsstreit belastet weiter

Weiter wenig Neues vom chinesischen Aktienmarkt: Der Handelskonflikt mit den USA bleibt das dominierende Thema. Die Hoffnungen auf ein rasches Ende des Handelsstreits zwischen den USA und China, die nach dem G20-Gipfel am ersten Dezemberwochenende aufgekeimt waren, sind schnell wieder erloschen. So verbleibt der Shanghai Composite mit aktuell 2.594 Punkten in der Seitwärtsrange zwischen etwa 2.675 auf der Oberseite und etwa 2.560 auf der Unterseite. Bevor sich in den Gesprächen ein Durchbruch andeuten sollte, wird der Index kaum in der Lage sein nachhaltig zu steigen.



Autor: Christian Schaefer

Devisenmärkte

EUR/USD: Markt wartet ab

In den vergangenen beiden Wochen gab es wenig Bewegung. Das Währungspaar tendierte seitwärts in einer engen Range zwischen 1,1300 – 1,1400 USD. Alles wartet gespannt auf die Fed Sitzung am 19. Dezember. Zwar geht der Markt von einer Zinsanhebung um 25 BP aus, dennoch ist die Wahrscheinlichkeit eines „hikes“ zuletzt aufgrund der eher „dovish“ interpretierten Aussagen von Fed-Gouverneur Powell gesunken. Die zuletzt aufkommenden Konjunktursorgen einiger Fed-Mitglieder ließen den Anstieg des Dollars stagnieren. Die am Freitag veröffentlichten Arbeitsmarktdaten waren gemischt. So wurden lediglich 155 Tsd. neue Stellen geschaffen, die Arbeitslosenquote blieb bei 3,7 %.



Kurzfristige Range: 1,1185 – 1,1530

EUR/JPY: Bondankäufe bleiben unverän- dert

Wie gegenüber dem Dollar ist auch der Euro gegenüber dem Yen weiterhin in seiner Range gefangen. Zwar gab der Euro zu Beginn der Vorwoche leicht nach, jedoch konnte er seine Verluste im Wochenverlauf wieder ausgleichen. Bei der anstehenden Zinssitzung der BoJ geht der Markt von keiner Veränderung der Geldpolitik aus. Auch die zuletzt veröffentlichten Bondankäufe der Notenbank blieben unverändert. Die erste größere Unterstützung für das Währungspaar liegt bei rund 127,60 JPY. An der Oberseite liegen die Widerstände bei 129,30 bzw. 130,10 JPY.



Kurzfristige Range: 125,00 – 130,50

EUR/CHF: Zinssitzung der SNB

Kaum bewegt zeigt sich auch der Franken gegenüber dem Euro in den letzten Wochen. Bei der am Donnerstag anstehenden Notenbanksitzung geht der Markt von keiner Veränderung der Geldpolitik aus. Die zuletzt veröffentlichten Sichteinlagen bei der SNB gehen leicht zurück, im Gegenzug steigt der Franken zuletzt wieder leicht an. Als wichtige Unterstützung für den Euro bleibt die Marke um 1,1200 CHF ausgewiesen.



Kurzfristige Range: 1,1200 – 1,1600

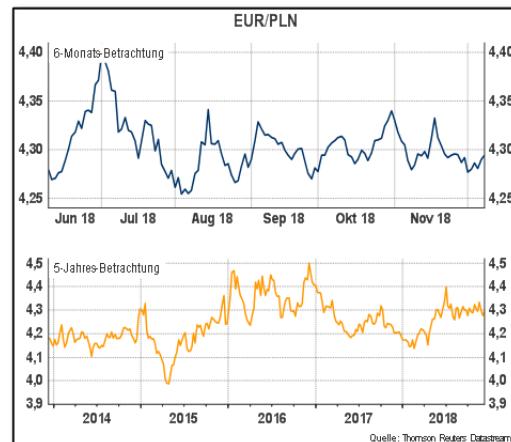
FX aktuell	USD	CHF	JPY
1 EUR =	1,1356	1,1249	128,72
Schlusskurs vom 10.12.2018			

Autor: Diethard Holzer

Devisenmärkte Osteuropa

EUR/PLN: Einkaufsmanagerindex sinkt unter 50 Punkte

Der Zloty zeigte sich zuletzt relativ stabil. In den vergangenen beiden Wochen handelte er in der Range zwischen 4,2750 – 4,3000 PLN. Die vorläufigen Inflationszahlen für den Monat November liegen bei 1,2 % auf jährlicher Basis und somit unter den erwarteten 1,6 %. Auch der Einkaufsmanagerindex fiel zuletzt unter 50 Punkte auf 49,5 Punkte. Bei der Notenbanksitzung am vergangenen Mittwoch wurde der Leitzins unverändert bei 1,50 % belassen. Angesprochen auf den schwachen Einkaufsmanagerindex zeigte sich Finanzministerin Teresa Czerwinska wenig besorgt.



Kurzfristige Range: 4,2700 – 4,3400

EUR/HUF: BIP Wachstum bei 4,9 %

Nachdem sich der Forint zuletzt bis auf knapp 321,00 HUF gegenüber dem Euro befestigen konnte, verlor er zuletzt wieder an Wert. Aktuell handelt das Währungspaar bei rund 323,30 HUF. Die zuletzt veröffentlichten Daten zeigen sich von der schwächeren Seite. So fiel das Konsumentenvertrauen auf -12,5 Punkte von zuvor -9,5 Punkten. Auch der Erzeugerpreisindex ging von 57,3 auf 53,5 Punkte zurück. Die vorläufigen Zahlen für das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal zeigen ein BIP-Wachstum von 4,9 % im Jahresvergleich.



Kurzfristige Range: 320,00 – 325,00

EUR/CZK: Inflation leicht zurückgegangen

Die Krone konnte, nachdem sie sich zuletzt abschwächte, wieder auf rund 25,850 CZK zulegen. Die Schätzungen für das BIP im dritten Quartal wurden mit vorläufigen 2,4 % sogar leicht übertroffen. Die Einzelhandelsumsätze konnten auf jährlicher Basis um 3,1 % zulegen. Die Inflation lag im November bei den erwarteten 2,0 %. Sie fiel somit auf den tiefsten Stand seit sieben Monaten und dies vor dem Hintergrund, dass die Notenbank die Zinsen in diesem Jahr bereits fünf Mal anhob. Die nächste und letzte Zinssitzung in diesem Jahr der CNB findet am 20. Dezember statt.



Kurzfristige Range: 25,600 – 26,100

FX aktuell	PLN	HUF	CZK
1 EUR =	4,2936	323,48	25,86
Schlusskurs vom 10.12.2018			

Autor: Diethard Holzer

Aktuelle Zahlen und Prognosen

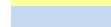
Konjunktur aktuell	Eurozone				USA			
	2015	2016	2017	2018*)	2015	2016	2017	2018*)
Bruttoinlandsprodukt ¹	2,1	1,9	2,4	2,1	2,9	1,6	2,2	2,9
Privater Konsum ¹	1,8	2,0	1,6	1,6	3,7	2,7	2,5	2,6
Investitionen ¹	4,9	4,0	2,6	3,3	3,3	1,7	4,0	5,4
Exporte i.w.S. ¹	6,5	3,0	5,2	3,3	0,6	-0,1	3,0	4,0
Inflationsrate	0,0	0,2	1,5	1,8	0,1	1,3	2,1	2,5
Arbeitslosenquote ²	10,9	10,0	9,1	8,4	5,3	4,9	4,4	3,9
Leistungsbilanzsaldo in % des BIP ³	3,3	3,5	4,0	3,8	-2,2	-2,3	-2,3	-2,4
Budgetsaldo in % des BIP	-2,0	-1,6	-1,0	-0,6	-4,2	-4,9	-4,0	-5,8

Quelle: EU-Kommission, 8. November 2018

1) Reale Veränderung gegen Vorjahr in %, 2) in % der Erwerbstätigen, 3) Saldo für Eurozone bereinigt *) Prognose

Konjunkturprognosen im Überblick		Eurozone				USA			
		BIP real		Inflationsrate		BIP real		Inflationsrate	
Prognosen von ausgewählten Banken	vom	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
RBI	07.12.2018	2,0	1,7	1,7	1,7	2,8	2,0	2,7	2,5
Barclays	07.12.2018	2,0	1,6	1,8	1,6	2,9	2,7	2,4	1,5
BNP Paribas	07.12.2018	1,9	1,4	1,8	1,8	2,9	2,1	2,4	1,8
Commerzbank	07.12.2018	1,9	1,4	1,8	1,7	2,9	2,5	2,5	2,3
DekaBank	11.12.2018	1,9	1,6	1,8	1,4	2,9	2,3	2,5	2,4
Helaba	07.12.2018	1,9	1,6	1,8	1,9	2,9	2,6	2,4	2,3
UniCredit	10.12.2018	2,0	1,7	1,8	1,8	2,9	2,4	2,5	2,3
Prognosen von ausgewählten Institutionen									
EZB	Sep 18	2,0	1,8	1,7	1,7	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
IWF	Okt 18	2,0	1,9	1,7	1,7	2,9	2,5	2,4	2,1
EU-Kommission	Nov 18	2,1	1,9	1,8	1,8	2,9	2,6	2,5	2,4
OECD	Sep 18	2,0	1,9	n.v.	n.v.	2,9	2,7	n.v.	n.v.
Institut für Weltwirtschaft	Sep 18	2,1	1,9	1,7	1,7	2,8	2,4	2,5	2,3
<i>Niedrigster Prognosewert</i>		1,9	1,4	1,7	1,4	2,8	2,0	2,4	1,5
<i>Median</i>		2,0	1,7	1,8	1,7	2,9	2,5	2,5	2,3
<i>Höchster Prognosewert</i>		2,1	1,9	1,8	1,9	2,9	2,7	2,7	2,5

 ...Prognose nach oben revidiert

 ...Prognose nach unten revidiert

Aktuelle Zahlen und Prognosen

Zinssätze aktuell	EUR	USD	CHF	GBP	JPY
Leitzinsen	0,00	2,00 - 2,25	-1,25 - -0,25	0,75	-0,1
3 M-Euribor/Libor	-0,314	2,776	-0,741	0,907	-0,109
10 Y-Swap	0,798	2,847	0,358	1,456	0,179

(10 Y-Swap
gg. 3M -
Euribor)

Schlusskurs 10.12.2018

Zinsprognosen im Überblick		EZB-Leitzins				Fed-Leitzins ¹⁾			
Prognosen von ausgewählten Banken	vom	aktuell*	in 3 M	in 6 M	in 12 M	aktuell*	in 3 M	in 6 M	in 12 M
RBI	07.12.2018	0,00	0,00	0,00	0,25	2,125	2,375	2,625	2,875
Barclays	07.12.2018		0,00	0,00	0,00		2,625	2,875	3,125
BNP Paribas	07.12.2018		0,00	0,00	0,00		2,375	2,875	2,625
Commerzbank	07.12.2018		0,00	0,00	n.v.		2,625	2,625	2,875
DekaBank	11.12.2018		0,00	0,00	0,00		2,625	2,875	3,125
HSBC Trinkaus	22.11.2018		0,00	0,00	0,00		2,375	2,625	2,875
Helaba	07.12.2018		0,00	0,00	0,25		2,625	2,875	3,125
UniCredit	10.12.2018		0,00	0,00	0,00		2,625	2,875	2,875
<i>Minimum</i>		0,00	0,00	0,00		2,375	2,625	2,625	
<i>Median</i>		0,00	0,00	0,00		2,625	2,875	2,875	
<i>Maximum</i>		0,00	0,00	0,25		2,625	2,875	3,125	
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich/Wien		0,00	0,00	0,00					

Q: Hauptszenario Zinsmeinung aus dem Aktiv-Passiv-Komitees der RLB Nö/W vom 27.9.2018

¹⁾ Mittelwert der Range der Fed Funds Rate

EUR - Zinsprognosen im Überblick		3 Monats - EURIBOR				10 Jahres-Rendite - Bund (DE)			
Prognosen von ausgewählten Banken	vom	aktuell*	in 3 M	in 6 M	in 12 M	aktuell*	in 3 M	in 6 M	in 12 M
RBI	07.12.2018	-0,314	-0,30	-0,30	-0,05	0,272	0,60	0,80	1,00
Barclays	07.12.2018		n.v.	n.v.	n.v.		0,50	0,55	0,65
BNP Paribas	07.12.2018		n.v.	n.v.	n.v.		0,60	1,00	
Commerzbank	07.12.2018		-0,30	-0,30	-0,30		0,60	0,60	0,50
DekaBank	11.12.2018		-0,30	-0,28	-0,10		0,40	0,50	0,75
Helaba	07.12.2018		-0,30	-0,25	-0,10		0,60	0,80	1,00
UniCredit	10.12.2018		-0,30	-0,10	-0,10		0,65	0,65	0,60
<i>Minimum</i>		-0,30	-0,30	-0,30		0,40	0,50	0,50	
<i>Median</i>		-0,30	-0,28	-0,10		0,58	0,60	0,75	
<i>Maximum</i>		-0,30	-0,10	-0,05		0,65	0,80	1,00	
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich/Wien		-0,35 - -0,30	-0,35 - -0,30	-0,35 - -0,25	Swapsätze: 0,80 - 1,20 0,95 - 1,35 1,25 - 1,65				

Q: Hauptszenario Zinsmeinung aus dem Aktiv-Passiv-Komitees der RLB Nö/W vom 27.9.2018

* 11.12.2018, 10:36 Uhr

...Prognose nach oben revidiert

...Prognose nach unten revidiert

Indikatoren der Woche

KALENDERWOCHE 50

Land	Indikator / Event	Periode	Einheit	Reuters-Consensus	Wert Vorperiode
Dienstag, 11. Dezember 2018					
DE	ZEW-Index: aktuelle Lage/Erwartungen	Dez.	Index	55,6/-25,0	58,2/-24,1
US	NFIB-Mittelstandsbarometer	Nov.	Index	n.v.	107,4
US	Erzeugerpreise	Nov.	% Vm. % Vj.	0,0 2,5	0,6 2,9
	Erzeugerpreise – Kernrate	Nov.	% Vm. % Vj.	0,1 2,6	0,5 2,6
EZ	EZB de Guindos (9:30 Uhr)				
UK	Brexit-Abstimmung im Parlament				
Mittwoch, 12. Dezember 2018					
EZ	Industrieproduktion	Okt.	% Vm. % Vj.	0,2 0,8	-0,3 0,9
US	Konsumentenpreise	Nov.	% Vm. % Vj.	0,0 2,2	0,3 2,5
	Konsumentenpreise – Kernrate	Nov.	% Vm. % Vj.	0,2 2,2	0,2 2,1
Donnerstag, 13. Dezember 2018					
DE	Inflationsrate HVPI, final	Nov.	% Vm. % Vj.	0,1 2,2	0,1 (p) 2,2 (p)
FR	Inflationsrate HVPI, final	Nov.	% Vm. % Vj.	-0,2 2,2	-0,1 (p) 2,2 (p)
CH	SNB-Zinssitzung: 9:30 Uhr: Bekanntgabe Zinsentscheid 10:00 Uhr: Pressekonferenz	Dez.	3-M-Libor in %	-1,25 - -0,25	-1,25 - -0,25
EZ	EZB-Zinssitzung: 13:45 Uhr: Bekanntgabe Zinsentscheid 14:30 Uhr: Pressekonferenz	Dez.	Leit-/Ein- lagezins in %	0,0/-0,4	0,0/-0,4
US	Import-/Exportpreise	Nov.	% Vm.	-0,7/-0,1	0,5/0,4
US	Erstanträge Arbeitslosenunterstützung	KW49	Tsd.	227	231
EZ	Tagung des Europäischen Rates (bis 14.12.)				
Freitag, 14. Dezember 2018					
CN	Industrieproduktion	Nov.	% Vj.	5,9	5,9
	Einzelhandelsumsätze	Nov.	% Vj.	8,8	8,6
ES	Inflationsrate HVPI, final	Nov.	% Vm. % Vj.	-0,2 1,7	-0,2 (p) 1,7 (p)
IT	Inflationsrate HVPI, final	Nov.	% Vm. % Vj.	-0,2 1,7	-0,2 (p) 1,7 (p)
EZ	Einkaufsmanagerindex Industrie/DL, vorl.	Dez.	Index	51,8/53,5	51,8/53,4
FR	Einkaufsmanagerindex Industrie/DL, vorl.	Dez.	Index	50,7/54,7	50,8/55,1
DE	Einkaufsmanagerindex Industrie/DL, vorl.	Dez.	Index	51,9/53,4	51,8/53,3
US	Einzelhandelsumsätze/ex Autos	Nov.	% Vm.	0,2/0,3	0,8/0,7
	Industrieproduktion	Nov.	% Vm.	0,3	0,1
	Kapazitätsauslastung	Nov.	%	78,5	78,4
	Einkaufsmanagerindex Industrie/DL, vorl.	Dez.	Index	55,2/55,0	55,3/54,7
EZ	EZB de Guindos (9:15 Uhr)				

Abkürzungsverzeichnis des Datenkalenders:

% Vm. prozentuelle Änderungen gegenüber dem Vormonat
 % Vj. prozentuelle Änderungen gegenüber der Vorjahresperiode
 % Vq. prozentuelle Änderungen gegenüber dem Vorquartal
 ann. annualisiert, Jahresrate

Tsd. Tausend
 n.v. nicht verfügbar
 vorl. vorläufige Werte aus 1. Berechnung
 (p) Prognose



Ihre AnsprechpartnerInnen

Gerne steht Ihnen Ihr/e persönliche/r Kundenbetreuer/in aus der Raiffeisenlandesbank, aus dem Filialbereich bzw. Ihrer Raiffeisenbank bei Fragen zur Verfügung.

Ihre AnsprechpartnerInnen im Treasury der Raiffeisenlandesbank erreichen Sie unter:

Volkswirtschaft/ Redaktion Newsletter	Sylvia Hofbauer	0043-05-1700-95497	sylvia.hofbauer@raiffeisenbank.at
	Sylvia Krotz	0043-05-1700-93762	sylvia.krotz@raiffeisenbank.at
Treasury Raiffeisenbanken und Services	Peter Karlik	0043-05-1700-95440	peter.karlik@raiffeisenbank.at
	Monika Assfall	0043-05-1700-92467	monika.assfall@raiffeisenbank.at
	Christian Eder	0043-05-1700-93713	christian.eder@raiffeisenbank.at
	Eva Feiertag	0043-05-1700-95517	eva.feiertag@raiffeisenbank.at
	Werner Hochrainer	0043-05-1700-95569	werner.hochrainer@raiffeisenbank.at
	Gundula Lenzenweger	0043-05-1700-93766	gundula.lenzenweger@raiffeisenbank.at
	Gabriella Musso	0043-05-1700-95431	gabriella.musso@raiffeisenbank.at
	Gernot Nagl	0043-05-1700-92154	gernot.nagl@raiffeisenbank.at
	Karin Pfeiffer	0043-05-1700-95425	karin.pfeiffer@raiffeisenbank.at
	Helene Schafleitner	0043-05-1700-95464	helene.schafleitner@raiffeisenbank.at

Disclaimer

Medieninhaber und Herausgeber: Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, F.-W.-Raiffeisen-Platz 1, A-1020 Wien, Tel.: 0043-05-1700-95442, FAX: 0043-05-1700-895442, Redaktion: Mag. Sylvia Hofbauer, DVR: 0031585, Firmensitz: Wien, Registergericht: Handelsgericht Wien, FN 203160s HG Wien. Stichtag für die Erstellung der Unterlage: 11.12.2018.

Diese Publikation wurde von der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG („RLB NÖ-WIEN“) zu unverbindlichen Informationszwecken erstellt. Sie ist keine Finanzanalyse und wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Diese Publikation oder die darin enthaltenen Informationen dürfen ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung der RLB NÖ-WIEN weder ganz noch teilweise reproduziert, veröffentlicht oder an andere Personen weiter gegeben werden. Die in dieser Publikation enthaltenen Angaben stammen aus öffentlich zugänglichen Quellen, die von der Redaktion als zuverlässig erachtet wurden, für die aber keine Gewähr übernommen wird. Es wird kein Anspruch erhoben, dass die Informationen korrekt und vollständig sind. Insbesondere wird auf die Möglichkeit von Datenfehlern bei den Tabellen und Grafiken verwiesen. Die RLB NÖ-WIEN übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Genauigkeit der im Bericht enthaltenen Informationen und/oder für das Eintreten der Prognosen.

Die in dieser Publikation enthaltenen Angaben, Analysen und Prognosen basieren auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung der mit der Erstellung dieser Publikation betrauten Personen zu Redaktionsschluss. Die RLB NÖ-WIEN behält sich vor, jederzeit Änderungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Die RLB NÖ-WIEN ist jedoch nicht verpflichtet, die hier enthaltenen Informationen nach Redaktionsschluss zu aktualisieren oder allfällige Fehler zu korrigieren.

Die Daten zu den Tabellen und Grafiken sind, soweit nicht direkt etwas anderes vermerkt ist, für den Bereich Centropa aus der Informationsquelle Bloomberg sowie für sämtliche andere Bereiche aus Reuters entnommen.

Diese Publikation enthält Informationen über frühere Wertentwicklungen. Diese Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Es wird darauf hingewiesen, dass die frühere Wertentwicklung kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse ist. Die Angaben zu Wertentwicklungen von Finanzinstrumenten beruhen auf der Bruttowertentwicklung. Eventuell anfallende Ausgabeaufschläge, Depotgebühren und andere Kosten und Gebühren sowie Steuern werden nicht berücksichtigt und würden die Performance reduzieren. Diese Publikation enthält weiters Prognosen und andere zukunftsgerichtete Aussagen. Es wird darauf hingewiesen, dass solche Prognosen und andere zukunftsgerichtete Aussagen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung darstellen.

Die Angaben in dieser Publikation sind unverbindlich und dienen ausschließlich der Information. Diese Publikation ist weder ein Angebot noch eine Aufforderung zu einem Anbot noch eine Empfehlungen, die darin erwähnten Währungen, Finanzinstrumente, Veranlagungen oder sonstigen Produkte zu kaufen oder zu verkaufen. Diese Publikation kann eine individuelle Beratung nicht ersetzen. Währungsschwankungen bei Veranlagungen in anderer Währung als EUR können sich auf die Wertentwicklung ertragserhöhend oder ertragsmindernd auswirken.

Die RLB NÖ-WIEN oder mit ihr verbundene Unternehmen sowie deren Mitarbeiter haben möglicherweise Positionen in den in dieser Publikation erwähnten Währungen, Finanzinstrumente, Veranlagungen oder sonstigen Produkte, oder führen Transaktionen mit ihnen durch. Auch können die RLB NÖ-WIEN oder mit ihr verbundene Unternehmen Bankleistungen für in dieser Publikation erwähnte Unternehmen durchführen oder danach streben, diese durchzuführen. Die RLB NÖ-WIEN weist darauf hin, dass bedeutende finanzielle Interessenskonflikte seitens der RLB NÖ-WIEN bestehen können. Die RLB NÖ-WIEN wird sich bemühen, allfällige Interessenkonflikte entsprechend den Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes und sonstiger anwendbarer Aufsichtsgesetze zu lösen.

Offenlegungspflichten gem. § 25 Mediengesetz:

http://www.raiffeisen.at/eBusiness/rai_template1/1015018521967-NA-1025194088564-NA-1-NA.html